



Die Linie 7 endet in Zündorf an der Wahner Straße (Bild links). Die Porzer Politiker fordern eine Verlängerung der Stadtbahnlinie bis nach Langel, die Trasse könnte zu Beginn parallel des Feldweges Zum Stumpfen Kreuz (Bild rechts) verlaufen. Fotos: Figge

Verlängerung der Linie 7 in Gefahr

Planungen für Anschluss an Stadtbahntrasse von Bonn-Beuel nach Köln verzögern sich

VON ALEXANDER FIGGE

Porz. „Das verzögert die Verlängerung der Linie 7 sicherlich um weitere ein bis zwei Jahre“, kommentiert Simon Bujanowski, Vorsitzender der SPD-Fraktion, eine Mitteilung der Verwaltung in der Porzer Bezirksvertretung. In der schriftlichen Stellungnahme des Amtes für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau teilt die Verwaltung mit, dass im Herbst eine Beschlussvorlage zu dem Thema vorliegen wird. Die Porzer Bezirksvertreter hatten gefordert, die Verwaltung solle die Planungen in die Hände der KVB legen.

Die Verkehrs-Betriebe hatten sich angeboten, die Arbeit zu übernehmen, nachdem die Verwaltung mitgeteilt hatte, keine eigenen Kapazitäten zu haben. Durch eine Verlängerung der „7“ in den Rhein-Sieg-Kreis hinein könnten Pendler vom Auto auf den Öffentlichen Personennahverkehr umsteigen. Das seit Jahrzehnten alltägliche Verkehrschaos im Porzer Süden ließe sich so verringern.

Nun soll die offizielle Übertragung der Planungshoheit für eine Verlängerung der Linie 7



aber erst im Herbst vom Rat verabschiedet werden können. Die nötige Beschlussvorlage sei noch in der internen Abstimmung, heißt es in der Mitteilung. Das ist den Porzer Politikern zu spät. „Angesichts der Dringlichkeit und Wichtigkeit des Themas hätten wir uns eine Vorlage vor der Sommerpause gewünscht“, sagt Werner Marx, der CDU-Fraktionsvorsitzende.

Lutz Tempel von der SPD ist in seinem Urteil schärfer: „Das ist

„Das ist nicht akzeptabel und kann nur als Arbeitsverweigerung bezeichnet werden“

Lutz Tempel, SPD

nicht akzeptabel und kann nur als Arbeitsverweigerung bezeichnet werden.“ Die Bezirksvertreter befürchten eine unnötige weitere Verzögerung der schon seit Jahrzehnten geforderten Verlängerung der Stadtbahnlinie 7 über die heutige Endhaltestelle in Zündorf hinaus.

Immer wieder gab es Hindernisse, die den Wunsch von Bürgern und Politikern nach einer Verlängerung verhindert haben. Lange waren Grundstücke gegenüber der jetzigen Haltestelle an der Wahner Straße nicht verfügbar. Auch die nötigen Finanzmittel für das Projekt waren nicht vorhanden.

Doch seit es Pläne des Rhein-Sieg-Kreises für eine zusätzliche Rheinquerung gibt, hegen die Porzer Politiker neue Hoffnung für eine Verlängerung der Stadtbahntrasse nach Süden. Die Planer aus dem Nachbarkreis wollen eine Stadtbahnverbindung von Niederkassel über Lülldorf bis in die Kölner Innenstadt einrichten. Eine neue Brücke über den Rhein in der Nähe von Langel soll eine schnelle Verbindung aus dem Süden in die Kölner Innenstadt ermögli-

chen. Eine direkte Anbindung der Linie 7 haben die Nachbarn allerdings nicht geplant. Die wäre aber ein Gewinn für die Porzer, glauben die Politiker. Die Hoffnung ist, dass tausende Pendler aus dem Rhein-Sieg-Kreis und aus Porz ihr Auto stehen lassen würden, wenn sie auf die Bahn umsteigen könnten, um nach Köln zu gelangen.

Deshalb hatten die Porzer Bezirksvertreter im Mai 2019 beschlossen, die Verwaltung solle die Verlängerung der Linie 7 von Zündorf nach Lülldorf planen und baulich umsetzen. Ursprünglich wollte die Verwaltung nur die Grundstücke frei halten, die für eine mögliche Verlängerung von Zündorf nach Lülldorf nötig sind.

Wenn man nun die Chance nutzen wolle, im Rahmen der Rhein-Sieg-Kreis-Pläne endlich die Linie 7 zu verlängern, dann sei aber Eile geboten, mahnen die Porzer Politiker. Der Rhein-Sieg-Kreis treibe die neue Stadtbahnstrecke voran. Wenn die Verknüpfung „nun nicht mitgeplant wird, wird sie womöglich entfallen, da sie dann weder planerisch noch finanziell berücksichtigt ist“, befürchtet Tempel.

Mobile Wasch-Station für Wohnheim

Mülheim. Die Bezirksvertretung Mülheim beauftragte bei ihrer jüngsten Sitzung die Stadtverwaltung, das Städtische Wohnheim Mündelstraße 52 mit einer Mobilen Hand-Wasch-Station auszustatten. Die Politiker votierten einstimmig für einen entsprechenden Antrag von SPD und Grünen.

„In der Gemeinschaftsunterkunft leben derzeit 84 Flüchtlinge, denen aber nach Aussage des Wohnungsamts nur sechs Duschen zur Verfügung stehen“, betonte Antragstellerin Claudia Brock-Storms (SPD). Laut der Initiative Willkommenskultur (WiKu) Mülheim würden auch diese nicht immer funktionieren. Damit nicht genug: Nur in der Hälfte der Zimmer gebe es Waschbecken mit kaltem Wasser. Daher sei die Einhaltung der Hygieneregeln nur bedingt möglich. Die Station soll dazu beitragen, die Situation zu entschärfen. (aef)

Sport und Spiele in den Ferien

Dünnwald. Ein Ferienangebot für alle daheimgebliebenen Kinder von sieben bis elf Jahren gibt es während der gesamten Sommerferien beim Dünnwalder Turnverein, Zeisbuschweg 50. Jeweils für eine Woche gibt es montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr eine Rundum-Betreuung mit Sport, Spiel und Mittagessen. Außerdem steht in solch einer Woche ein Ausflug ins Freibad an. Anmeldungen sind bei der DTV-Geschäftsstelle unter der Rufnummer 638 566 und im Internet möglich. (aef)

www.duennwalder-tv.de/ferienangebote/

VERKEHR

Kalk. In den Nächten von Dienstag, 23. Juni, bis Freitag, 26. Juni, lässt das Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau von 22 bis 5 Uhr eine Teilsperre im Bereich der Stadtautobahn B55a vornehmen. Stadtauswärts Richtung Olpe, beginnend vor dem Tunnel Kalk an der Ausfahrt Buchforst, werden zwei Fahrspuren gesperrt – die dritte Spur des Tunnels bleibt nutzbar. Sind weitere Teilsperren in verkehrsarmen Zeiten notwendig, werden diese rechtzeitig angekündigt. (neu)

Stadtteilparty wird zum Zug durchs Veedel

Finkenberg feierte diesmal nach der Devise: Können die Bürger nicht zum Fest, kommt das Fest zu den Bürgern

VON RENÉ DENZER

Finkenberg. Marie Enganemben zeigt vollen Körpereinsatz: Hüftwackler, Drehung und die Arme in die Luft. Die Pänz der Kindertagesstätte St. Maximilian

„Wie wenig doch nötig ist, um etwas Schönes zu machen und Menschen Freude zu schenken“

Silvia Thelen, Kita-Leiterin

an Kolbe tun es der 40-Jährigen nach und haben sichtlich Spaß dabei. Auch die Frage, wer denn die Kokosnuss geklaut hat, klärt sie auf musikalische Weise.

Die Künstlerin und Pädagogin ist keine Unbekannte im Stadtteil. Schon oft ist sie bei Veranstaltungen aufgetreten, hat sich beim Sommercamp Finkenhoven engagiert und auch beim Stadtteilfest. Das zeigt sich in diesem Jahr Corona-bedingt von einer anderen Seite. „Können die Bürger nicht zum Stadtteilfest, kommt das Fest halt zu den Bürgern“, so die Devise des Veranstaltergremiums, das sich aus Akteuren und Initiativen im Veedel zusammensetzt.

„Wir waren es leid, etwas zu verschieben oder abzusagen“, sagt Sozialraumkoordinator Jochem Schäfer. Anstatt irgendetwas nicht zu tun, hätten die Mitglieder des Gremiums überlegt, was denn machbar sei. Schließ-



Zusammen mit Künstlerin und Pädagogin Marie Enganemben tanzen und singen die Pänz der Kita St. Maximilian Kolbe. Foto: Denzer

lich sei ein bisschen Normalität genau das, was die Menschen in Finkenberg bräuchten. Im Auto auf dem Weg über den Rhein zur Arbeitsstelle in Finkenberg sei ihm auf der Rodenkirchener Brücke die Idee zu einer mobilen Version des Stadtteilfestes gekommen, erzählt Schäfer. Denn so sind nicht so viele Menschen auf einmal beisammen.

Es beginnt in der Hoffnungskirche. Christina Zander vom Verein „Satte Rasselbande“ füllt hier mit emsigen Helfern Überraschungstüten für die Kita-Pänz. Es gibt Obstkörbe und auch die Naschkatzen kommen ein wenig auf ihre Kosten. Mit gefüllten Bollerwagen, Luftballons und Musikanlage geht es für Schäfer, Enganemben, Zander

und Co. durch das Veedel. Anlaufstellen sind etliche Kinder-tagesstätten, aber auch ein Seniorenheim und die Jugendeinrichtung OT Arche Nova.

Überall wird die Gruppe den Hygiene- und Sicherheitskonzepten entsprechend mit Abstand, aber dennoch herzlich empfangen. Die Kinder der Kita St. Maximilian Kolbe haben ein Lied mit Trommelmusik einstudiert. Im Gegenzug gibt es für die Pänz Gesang, Überraschungstüten und das beliebte Stadtteilfestpopcorn. Das kommt an. Nicht nur bei den Kindern. Auch Einrichtungsleiterin Silvia Thelen ist begeistert: „Das zeigt, wie wenig nötig ist, um etwas Schönes zu machen und Menschen Freude zu schenken.“